

Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt sowie Unternehmens- und Vermögenseinkommen – Funktionale Einkommensverteilung in Hessen 1991 bis 2008

Bei der Einkommensverteilung geht es um die Verteilung des gesamtwirtschaftlichen Einkommens auf verschiedene Gruppen. Die Wirtschaftseinheiten können in Abhängigkeit von der Fragestellung unterschiedlich zusammengefasst werden. Möglich ist die sektorale Darstellung nach Wirtschaftsbereichen oder die regionale nach Verwaltungsbezirken sowie die personelle Verteilung, d. h. die Abbildung der Verteilung der den privaten Haushalten zufließenden Einkommen differenziert nach Haushaltsgruppen. Im folgenden Beitrag soll jedoch die funktionelle Verteilung des Volkseinkommens thematisiert werden. Dabei wird unterschieden zwischen dem Arbeitnehmerentgelt, also dem Einkommen, mit dem der Faktor Arbeit entlohnt wird, und den Unternehmens- und Vermögenseinkommen, das dem Faktor Kapital zufließt. Der vorliegende Beitrag abstrahiert von der Tatsache, dass das Selbstständigeinkommen und die Einkommen aus Kapitalvermögen bei den Unternehmens- und Vermögenseinkommen erfasst werden. Ein separater statistischer Nachweis der genannten Komponenten, der eine trennscharfe Unterscheidung der Entlohnung des Faktors Arbeit und Kapital sicherstellt, ist nicht möglich. In Hessen entwickelten sich die beiden Komponenten des Volkseinkommens lange Zeit parallel. Ab 2002 divergierte die Entwicklung deutlich; die Unternehmens- und Vermögenseinkommen nahmen stärker als das Arbeitnehmerentgelt zu. Im Jahr 2008 waren aufgrund der sich abzeichnenden Wirtschaftskrise die Unternehmens- und Vermögenseinkommen erstmals seit dem Jahr 2000 rückläufig.

Definitionen und Konzept des Volkseinkommens

Das **Volkseinkommen** ist die Summe aller den Inländern in einer Periode zugeflossenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen. Es umfasst das von Inländern empfangene Arbeitnehmerentgelt und die ihnen zufließenden Unternehmens- und Vermögenseinkommen.

Das **Arbeitnehmerentgelt** setzt sich aus den Bruttolöhnen und -gehältern zusammen. Es beinhaltet sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von Arbeitgebern an Arbeitnehmer als Entgelt für die von diesen in einer Periode geleistete Arbeit erbracht werden. Zu den Geldleistungen rechnen auch Zuschläge für Überstunden, Urlaubszuschläge, Trinkgelder, Zahlungen zur Vermögensbildung sowie anlässlich des Ausscheidens von Arbeitnehmern und ferner Zuschüsse zum Essen in bar. Weitere Geldleistungen sind die Sozialbeiträge. Dazu gehören neben den Zahlungen an öffentliche und private Sozialversicherungen auch sogenannte unterstellte Sozialbeiträge. Diese stellen den Gegenwert der sozialen Leistungen dar, die von Arbeitgebern ohne spezielle Deckungsmittel gezahlt werden, wie beispielsweise unterstellte Sozialbeiträge für die Beamtenversorgung oder Zuwendungen von Unternehmen an unselbstständige Unterstützungskassen. Sachleistungen, d. h. Naturalentgelte, schließen Erzeugnisse des Arbeitgebers, etwa Deputatkohle, Freifahrten, verbilligte Mahlzeiten sowie Essensgutscheine,

Fahrzeuge und Geräte zur persönlichen Nutzung und Zinsverbilligungen ein. Das Arbeitnehmerentgelt stellt somit das Einkommen der abhängig Beschäftigten dar. Nicht als Arbeitsentgelt sondern als Vorleistungen der Arbeitgeber werden Trennungsschadensentschädigungen, Umzugsvergütungen, Ersatz von Reisekosten, Kindergärten, Erholungsheime u. Ä. verbucht.

Die **Unternehmens- und Vermögenseinkommen** umfassen den Unternehmensgewinn, inklusive eines kalkulatorischen Unternehmerlohns. Damit ist in den Unternehmens- und Vermögenseinkommen das Arbeitsentgelt der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen enthalten. Weiterhin beinhalten die Unternehmens- und Vermögenseinkommen den per saldo von privaten Haushalten empfangenen und vom Staat geleisteten Vermögenseinkommen, wie beispielsweise Zinsen und Dividenden sowie Mieteinkünfte und Pachten, aber auch die unterstellten Einkommen aus eigengenutztem Wohneigentum oder in Eigenleistung getätigte Bauinvestitionen.

Volkseinkommen in Hessen von 1991 bis 2008 um 55 % gestiegen

Das hessische Volkseinkommen stieg von 1991 bis 2008 um 55 %. Es lag im Jahr 1991 bei knapp 101 Milliarden Euro und nahm bis 2008 auf rund 156 Milliarden Euro zu.

Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Unternehmens- und Vermögenseinkommen sowie Lohnquote und Bruttoinlandsprodukt in Hessen 1991 bis 2008

Jahr	Volkseinkommen		davon				Lohnquote	Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt, verkettet
			Unternehmens- und Vermögenseinkommen		Arbeitnehmerentgelt			
	Mrd. Euro	Zunahme ¹⁾ in %	Mrd. Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) ¹⁾ in %	Mrd. Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) ¹⁾ in %	%	Zu- bzw. Abnahme (-) ¹⁾ in %
1991	100,7	.	29,6	.	71,1	.	70,6	.
1992	105,6	4,9	29,0	- 1,9	76,6	7,7	72,5	2,0
1993	106,7	1,0	28,7	- 1,0	78,0	1,8	73,1	- 1,8
1994	110,1	3,2	31,1	8,3	79,0	1,4	71,8	1,0
1995	114,3	3,8	33,2	6,6	81,2	2,7	71,0	1,3
1996	116,2	1,6	34,4	3,6	81,8	0,8	70,4	2,4
1997	117,4	1,0	35,6	3,6	81,8	0,0	69,7	1,5
1998	119,0	1,4	35,8	0,5	83,3	1,8	70,0	1,4
1999	121,9	2,4	36,4	1,9	85,4	2,6	70,1	3,3
2000	125,3	2,8	36,2	- 0,7	89,1	4,3	71,1	3,4
2001	127,8	2,0	36,8	1,6	91,0	2,2	71,2	1,7
2002	129,9	1,7	38,2	4,0	91,7	0,8	70,6	- 1,0
2003	133,3	2,6	41,1	7,6	92,1	0,5	69,1	0,5
2004	139,3	4,5	47,1	14,5	92,2	0,1	66,2	0,4
2005	141,5	1,6	50,1	6,2	91,5	- 0,8	64,6	1,0
2006	147,9	4,5	54,9	9,6	93,0	1,7	62,9	2,7
2007	153,6	3,9	57,4	4,5	96,2	3,5	62,7	2,1
2008	156,3	1,8	56,7	- 1,1	99,6	3,5	63,7	1,3

1) Jeweils gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. Berechnungsstand: April 2010.

Im Jahr 2008 kamen auf einen Einwohner 25 800 Euro. Dies bedeutet gegenüber 1991 eine Zunahme von 48 %; das Pro-Kopf-Wachstum fiel geringer aus als das des Volkseinkommens insgesamt, da die Zahl der Einwohner im gleichen Zeitraum um 5 % zunahm (vgl. hierzu Schaubild auf Seite 165).

Unternehmens- und Vermögenseinkommen erstmals seit 2000 rückläufig

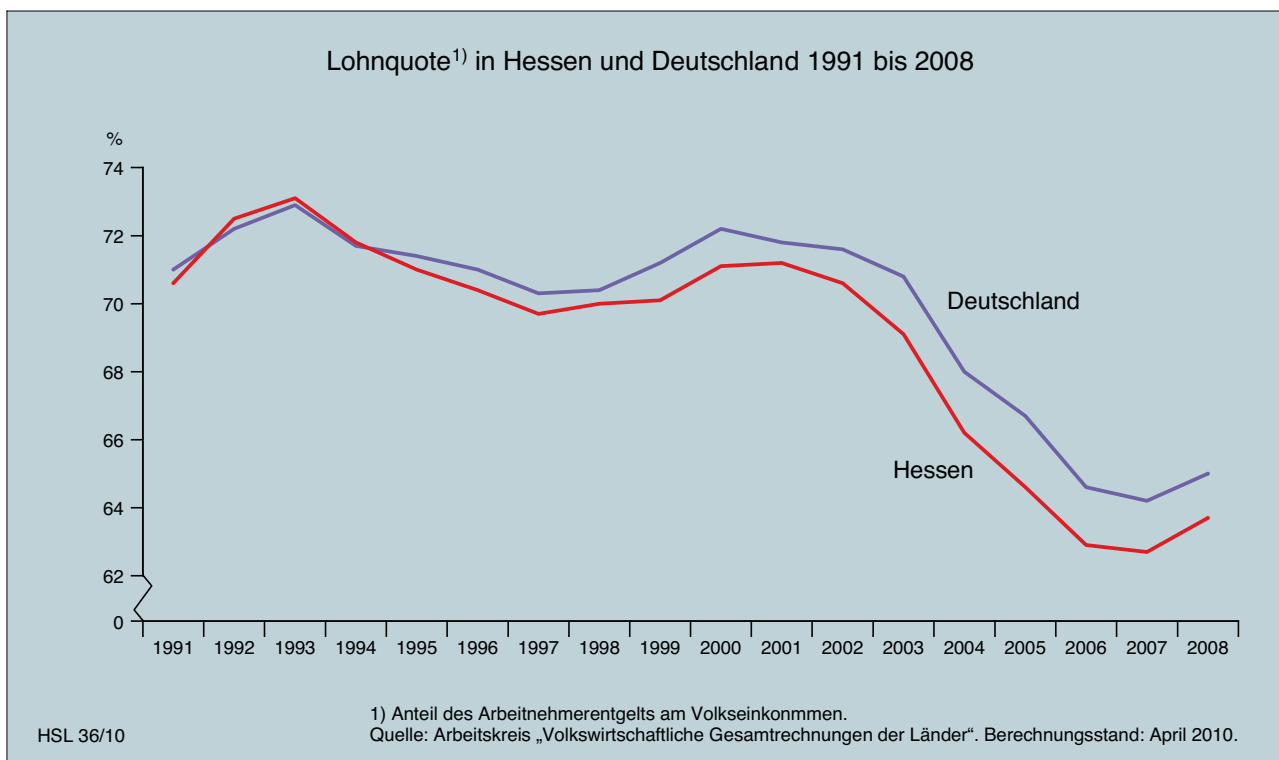
Die beiden Komponenten des Volkseinkommens, das Arbeitnehmerentgelt sowie die Unternehmens- und Vermögenseinkommen, entwickelten sich zuletzt deutlich unterschiedlich. Während das Arbeitnehmerentgelt (Bruttoverdienste plus Sozialbeiträge der Arbeitgeber) von 1991 bis 2008 um 40 % anstieg, nahmen die Unternehmens- und Vermögenseinkommen in diesem Zeitraum um fast das Doppelte (+ 91,6 %) zu. Hatten sich zwischen 1994 und 2001 die beiden Einkommensarten noch weitgehend parallel entwickelt, so verzeichneten die Unternehmens- und Vermögenseinkommen von 2002 bis 2007 ein deutlich stärkeres Wachstum als das Arbeitnehmerentgelt, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Verteilung des Volkseinkommens. Infolge der im Jahr 2008 beginnenden Wirtschaftskrise sanken die Unternehmens- und Vermögenseinkommen erst-

mals seit 2000 um 1,1 % wieder, während das Arbeitnehmerentgelt um 3,5 % anstieg.

Lohnquote: rückläufig bis zum Jahr 2007

Die funktionale Einkommensverteilung wird üblicherweise anhand der Lohnquote abgebildet. Sie stellt das Verhältnis des von Inländern empfangenen Arbeitnehmerentgelts zum Volkseinkommen dar. So entfielen im Jahr 2008 knapp 100 Milliarden Euro oder 64 % des Volkseinkommens auf das Arbeitnehmerentgelt, gegenüber 63 % im Jahr 2007; im Jahr 1991 lag der Anteil noch bei 71 % und 1993 sogar bei 73 %.

Es zeigt sich, dass in den wachstumsschwachen Jahren von 2002 bis 2005 die Unternehmens- und Vermögenseinkommen deutlich stärker zunahmen als das Arbeitnehmerentgelt, das nur moderat wuchs oder schrumpfte. In den Folgejahren verzeichneten die Einkommen aus unselbstständiger Arbeit bei einer dynamischeren Wirtschaftsentwicklung größere Wachstumsraten (2006: + 1,7 %; 2007 und 2008: jeweils + 3,5 %). Mit Ausnahme des Jahres 2008 blieben sie aber hinter den Wachstumsraten der Unternehmens- und Vermögenseinkommen zurück. Allerdings ist zu beachten, dass den Arbeitnehmern auch Vermögenseinkommen in Form von Zinsen und Dividenden zufließen können. Daher kann eine ab-



nehmende Lohnquote nur als Indiz für eine zunehmende Ungleichverteilung des Volkseinkommens angesehen werden.

Die Entwicklung der Lohnquote wird auch vom Wandel der Erwerbsstruktur im Zeitablauf beeinflusst, d. h. von der Entwicklung der Zahl der abhängig Beschäftigten bzw. der Selbstständigen. Um diesen Effekt auszuschalten, kann die bereinigte Lohnquote berechnet werden. Dabei wird die Beschäftigungsstruktur eines beliebigen Basisjahres beibehalten. Die bereinigte Lohnquote liegt über der unbereinigten Lohnquote und sinkt nicht im Vergleich zur unbereinigten Lohnquote, wenn der Anteil der Selbstständigen an der Erwerbstätigkeit insgesamt zunimmt. Die Korrektur der Lohnquote um die Struktureffekte der Beschäftigung ändert aber nichts am oben dargestellten Verlauf der Lohnquote, sondern bewirkt nur einen geringfügigen Niveaueffekt¹⁾.

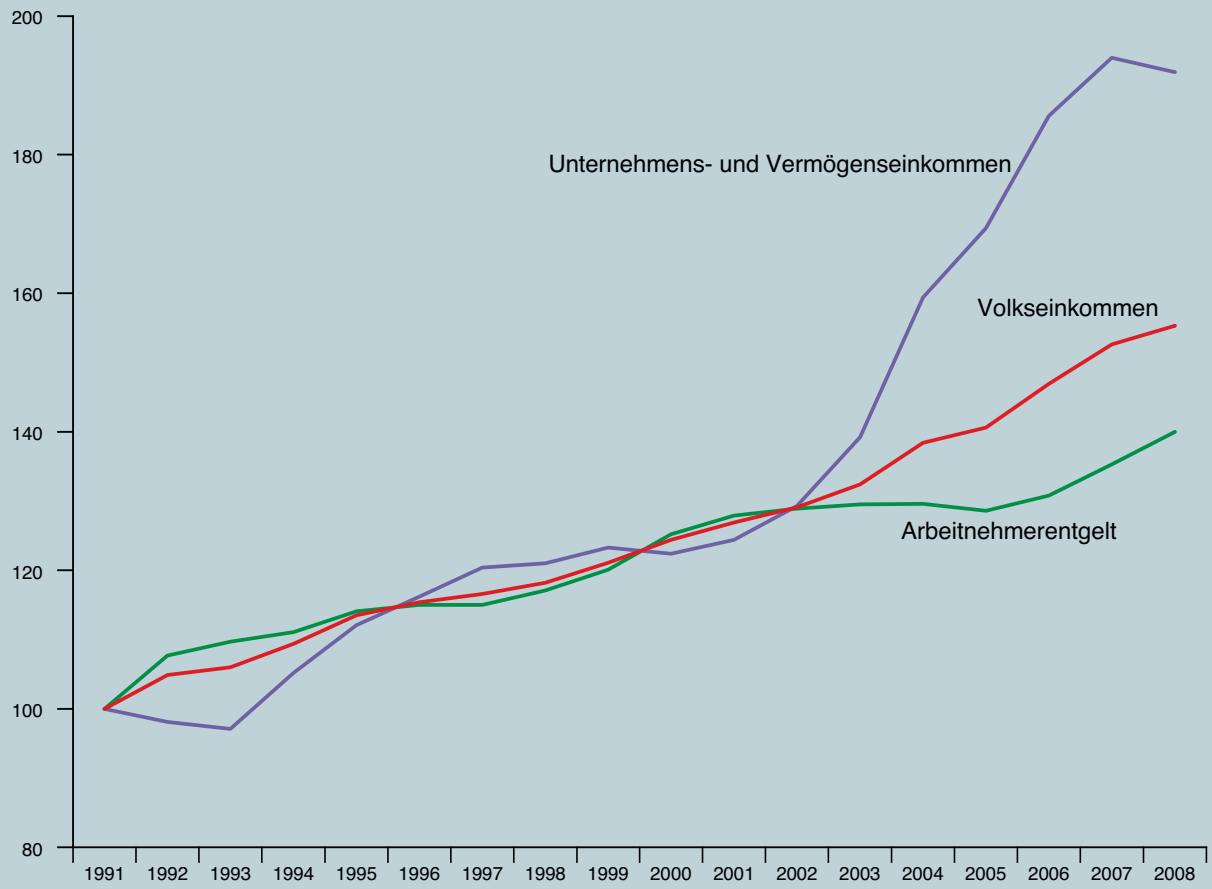
Ähnliche Entwicklungen in Deutschland

Die Entwicklung der beiden Komponenten des Volkseinkommens verlief in Deutschland ähnlich. Allerdings nahm

im Jahr 2008 das Arbeitnehmerentgelt bundesweit mit 3,7 % etwas stärker zu als in Hessen. Auch die Unternehmens- und Vermögenseinkommen stiegen mit 0,2 % trotz der beginnenden Wirtschaftskrise noch leicht an, gegenüber einem Rückgang in Hessen von 1,1 %. In Deutschland lag die Lohnquote bei 71 % im Jahr 1991. Bis zum Jahr 1993 war ein Anstieg auf 73 % zu verzeichnen um danach bis 1997 auf 70 % zu sinken. Infolge wachstumsstarker Jahre aufgrund des IT-Booms nahm die Lohnquote bis zum Jahr 2000 auf 72 % zu, erreichte aber nicht den Spitzenwert des Jahres 1993. Ab dem Jahr 2001 war die Lohnquote bis zum Jahr 2007 rückläufig und erreichte hier mit 64 % den niedrigsten Wert seit 1991. Im Jahr 2008 war mit einem Wert von 65 % erstmals seit 2000 ein Anstieg zu beobachten. Während die Unternehmens- und Vermögenseinkommen von 1991 bis 2008 in Deutschland mit 91,3 % um 0,3 Prozentpunkte schwächer als in Hessen wuchsen, nahm bundesweit das Arbeitnehmerentgelt mit 44,6 % um 4,6 Prozentpunkte stärker zu als in Hessen.

1) Schwarz, Norbert, „Einkommensentwicklung in Deutschland – Konzepte und Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“, *Wirtschaft und Statistik*, 3/2008, S. 197 ff.; Grömling, Michael, „Die Lohnquote – ein statistisches Artefakt und seine Interpretationsgrenzen“, *IW-Trends, Vierteljahresschrift zur empirischen Wirtschaftsforschung* aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 33. Jahrgang, Heft 1/2006, S. 35 ff.

Volkseinkommen, Unternehmens- und Vermögenseinkommen sowie Arbeitnehmerentgelt
in Hessen von 1991 bis 2008
(Messzahlen, 1991=100)



HSL 35/10

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. Berechnungsstand: April 2010.